

Der Grenzboote.

Tageblatt und Anzeiger

für
Adorf und das obere Vogtland

Der Grenzboote erscheint täglich mit Ausnahme des den Sonn- und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlbar, 1 M. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Austrägern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzeile oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.

Fernsprecher Nr. 14.

Hierzu Sonntags die illustr. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14

N^o 270.

Freitag, den 20. November 1904.

Jahrg. 69.

Bekanntmachung,

die Kirchenvorstands-Ergänzungswahl in der Pfarodie Adorf betr.

Am Ende dieses Jahres scheiden aus hiesigem Kirchenvorstande nachgenannte Herren: Oberlehrer Günther, Apotheker Gann, Kirchenrechnungsführer Höfer, Saitenmacher Süß, Fabrikant Ulrich Zentler, sämtlich von hier, ferner Gutsbesitzer Louis Schmidt-Freiberg, Gutsbesitzer Louis Schaller-Rebersreuth, Gutsbesitzer Ferdinand Stöß-Schönlind und Gutsbesitzer Gustav Geipel-Unter-Gettengrün.

Es macht sich demnach eine Ergänzungswahl von 5 Mitgliedern aus der Stadt und 4 Mitgliedern vom Lande nötig. Die Ausscheidenden sind wieder wählbar. Stimmberechtigt sind nach § 8 der Kirchenvorstandsordnung alle selbstständigen Hausväter, welche das 25. Lebensjahr erfüllt haben, sie seien verheiratet oder nicht, mit Ausnahme solcher, die durch Verachtung des Wortes Gottes oder unehrbaren Lebenswandel öffentliches, durch nachhaltige Besserung nicht wieder gehobenes Aergernis gegeben haben, oder von der Stimmberechtigung bei Wahlen der politischen Gemeinde ausgeschlossen sind.

Die Stimmberechtigten obengenannter Orte werden nun andurch aufgefordert, ihre Anmeldung und zwar: die hiesigen beim Pfarramte oder bei den Herren Kirchenrechnungsführer Höfer und Fabrikant Bammler, die von Freiberg bei dem zeitherigen Kirchenvorsteher, Herrn Gutsbesitzer Louis Schmidt, die von Rebersreuth bei dem zeitherigen Kirchenvorsteher, Herrn Gutsbesitzer Louis Schaller, die von Schönlind bei dem zeitherigen Kirchenvorsteher, Herrn Gutsbesitzer Ferdinand Stöß und die von Unter-Gettengrün bei dem zeitherigen Kirchenvorsteher, Herrn Gutsbesitzer Gustav Geipel in der Zeit vom 20. bis mit 29. November a. c. mündlich oder schriftlich anzubringen.

Adorf, am 19. November 1904.

Der Kirchenvorstand.
Pfarrer Luther.

Alte Schwelken und Altholz werden Dienstag, den 22. November d. J. vormittag 8 Uhr, auf Bahnhof Adorf versteigert.

Kgl. Eisenbahn-Bauinspektion Leitnitz i. B., am 18. Novbr. 1904.

Politische Rundschau.

Berlin, 18. Novbr. Von einer mit den Verhältnissen in Deutsch-Südwestafrika wohlvertrauten Seite wird der „Nationalztg.“ geschrieben: Es ist Klage darüber geführt worden, daß die weißen Ansiedler nicht genügend mit Waffen versehen worden seien, um sich der Angriffe der aufständischen Eingeborenen selbst erwehren zu können. Sie hätten vierteljährlich nur 50 Patronen zu Verfügung gestellt erhalten, und das ihnen gelieferte Mausergewehr „M 71“ wäre sehr unzuverlässig. Die Ansiedler erhielten aber nicht vierteljährlich, sondern monatlich 50 Patronen, besonders zuverlässige und von den Stationen sehr weit entfernt wohnende Ansiedler wohl auch 100 Patronen monatlich. Eine gewisse Vorrichtung hinsichtlich des zu liefernden Quantums von Munition war durchaus am Platze. Bei einem der Ansiedler lag der Verdacht sehr nahe, daß dieser Mann von der ihm überlassenen Munition an die Eingeborenen verkauft habe. Eine Lieferung von Patronen a Diskretion würde wahrscheinlich den Abschluß derartiger gefährlicher Geschäfte sehr viel häufiger gemacht und uns die Niederwerfung des Aufstandes bedeutend erschwert haben. Was das Mausergewehr „M 71“ anlangt, so habe ich weder die deutschen Ansiedler, noch die Buren jemals darüber klagen hören; sie waren vielmehr sehr zufrieden mit dieser Waffe. Was nicht übrigens die beste Bewaffnung, der größte Vorrat an Munition, wenn, wie es vorgekommen ist, sich neun an einer Stelle versammelte waffenfähige Weiße ohne Kampf von Morenga ihre Gewehre abnehmen ließen! Es ist des weitern darüber Beschwerde geführt worden, daß die Ansiedler von ihren Farmen abberufen und zur Vereinigung an gewissen Sammelpunkten veranlaßt worden sind. Diese Konzentrierung hat sich aber beispielsweise bei der Station Hohewarth im Herero-Aufstande sehr bewährt.

Wien, 18. Novbr. In Innsbruck wurden heute 58 italienische Studenten unter starker Gendarmerie- und Polizei-Escorte aus dem Gefängnis auf den Bahnhof gebracht. Von ihnen werden 14 nach Wien, die übrigen 44 nach Trient, Graz und Triest transportiert. In diesen Städten werden sie vorläufig auf freien Fuß gesetzt; die Untersuchung gegen sie dauert fort.

— Ein neuer Bombenanschlag in Barcelona.

Vor der Bürgermeisterei der spanischen Stadt Barcelona fand am Donnerstag eine folgenschwere Explosion statt. Zwei Personen brachten gegen 6 Uhr abends dem Pförner der in der Calle Fernando gelegenen Bürgermeisterei einen Korb, den sie gefunden haben wollten. Als der Pförner Rauch aus dem Korb aufsteigen sah, warf er ihn fort, wodurch die Explosion herbeigeführt wurde. 21 Menschen sind verletzt worden, darunter zehn schwer. Einer Frau mußte ein Arm abgenommen werden.

Petersburg, 18. Novbr. Obgleich General Stössel eine Kopfwunde erhalten hat, fährt er doch fort, sein Kommando auszuüben.

Die Reservistenunruhen in Rußland haben noch immer nicht ihr Ende erreicht. Meist ist es die mangelhafte Unterbringung und Ueberwachung der eingezogenen Reservisten, die Veranlassung zu den Ausschreitungen gibt, dazu kommt die Mißstimmung, die der russisch-japanische Krieg in den unteren Schichten der Bevölkerung hervorgerufen hat. So werden neue Greuel aus der an der schlesischen Grenze gelegenen russischen Kreisstadt Czestochau gemeldet, wo der Polizeimeister von Mehrling von den Aufständern schwer verwundet wurde. Sein Zustand ist sehr kritisch, da bisher die Besinnung bei ihm nicht wiedergekehrt ist. Als der Diener des Polizeimeisters in die Apotheke gehen wollte, um Medikamente für den Kranken zu besorgen, wurde er auf der Straße ermordet. Zahlreiche Verhaftungen haben stattgefunden. Zur Verstärkung der Wachmannschaft in Czestochau sind bereits zahlreiche Polizisten aus Warschau requiriert worden. Unter den Einwohnern der Stadt herrscht große Panik. Man wagt sich kaum noch abends auf die Straße.

18. Novbr. Ein Telegramm aus Moskau meldet die Zerstörung eines weiteren russischen Arsenal und Magazins in Port Arthur. Die Japaner hatten die Lage des Arsenals entdeckt, konzentrierten ihr Feuer darauf und erreichten die Zerstörung des Arsenals, indem sie 200 Granaten dahin schossen. Die Japaner erweitern ihre Sappen und benützen sie zum Heranbringen ihrer Geschütze. Die Russen fahren fort, viele Ausfälle gegen die Sappen zu machen, wobei sie Handgranaten zur Anwendung bringen.

London, 18. Novbr. Die Morgenblätter

veröffentlichen eine Petersburger Depesche, wonach der Zar am Donnerstag den Vorhitz in einem außerordentlichen Staatsrate führte, der aus den Großfürsten, vielen Generalen und Admiralen, darunter Alexejew, zusammengesetzt war. Nach sorgfältiger Prüfung des vom Befehlshaber des „Kastoropny“ aus Tschifu übermittelten letzten Berichtes des Generals Stössel über die Lage in Port Arthur wurde beschlossen, Stössel zu ermächtigen, sich mit 5000 Mann nach der Liaotjchan-Halbinsel zurückzuziehen, vorher aber alle Forts, Docks, Magazine und Kriegsschiffe zu zerstören.

Deutsches und Sächsisches.

Adorf, 19. Novbr. Der Handarbeiter Schaller, welcher vor kurzem aus der Bau-Kantine auf der Sorg die Kasse mit einem größeren Geldebetrag entwendet hatte, ist abermals zur Anzeige gekommen, da er sich einen neuen Diebstahl hat zu schulden kommen lassen. Schaller stahl am 8. d. M. im Dünkerschen Restaurant „Zur Elsterquelle“ 5 Pfund Speck und 1 Pfd. Wurst, die dem als Gast anwesenden Herrn Schneider Hantke aus Bad Elster gehörten.

Adorf, 19. Novbr. Um dem Turnhallen-Baufonds eine Stärkung zukommen zu lassen, veranstaltet der hiesige Turnverein am morgigen Sonntag im Schützenhaus eine öffentliche theatrale Aufführung. Gewählt wurde das Drama „Der Wilderer“, ein dem ernsten Charakter des Totensonntages entsprechendes Bühnenstück. Bei der allgemeinen Beliebtheit, deren sich die Veranstaltungen des Turnvereins von jeher zu erfreuen hatten, wird wohl auch für die morgige Theateraufführung ein guter Besuch vorausgesetzt. Näheres besagt die Annonce des Turnvereins in dieser Nummer.

Bad Elster, 19. Novbr. Seit einigen Wochen treiben sich in der Umgegend hier mehrere größere Habichte umher, welche den Bestand von Tauben und Hühnern der Federliebhaber schon recht gelüftet haben; erst gestern Freitag wieder holte sich ein solcher Raubvogel im oberen Ort hier eine große Henne und verschwand damit in der Richtung nach dem Kesselwalde zu. Ueberall auf den Fluren findet man die Ueberreste von getötetem Geflügel. Sogar Freund Lampe ist seines Lebens vor diesen Raubvögeln nicht mehr sicher. Der Milchhändler Herr Aug. Stöß kam vor einigen Tagen auf seinem Felde gerade in dem Augenblick hinzu, als ein größerer Habicht einen Hasen getötet hatte und sich daran gütlich tun wollte.

Schnei-
i. Bet-
Louis
tauen.
An-
Morik
agner,
Haus-
ngen-
Gen-
Bierf.,
Fodr.
er.
Toten-
omm.,
r hält
mmun.
evang.
nächste
ster.
Beichte
Haupt-
Nau-
u. Hl.
Bochen-
ntag
thea-
ulius
rauh,
bends.
ant.
t.
raten
S.
le.
ogis
zu be-
12.

Bad Elster, 19. Novbr. Im nahen böhmischen Grenzorte Krugsreuth wird morgen Sonntag im Gasthause „Zur Zuchhöh“ der neuerbaute Saal geweiht. Dieser Ort ist nunmehr im Besitz von 4 Gasthäusern mit 3 neuerbauten Tanzsälen. — In dem 1 Stunde von hier entfernten böhmischen Orte Friedersreuth ist am Donnerstag dieser Woche Nachts zwischen 11 und 12 Uhr das Wohnhaus des Herrn Christoph Biedermann (genannt Schäfer) einer Feuersbrunst zum Opfer gefallen. Das Gebäude war mit 700 Gulden versichert. Die Bewohner des Hauses wären mit verbrannt, wenn Nachbarn sie nicht geweckt hätten; sie konnten alle deshalb nur das nackte Leben retten.

Markneukirchen, 18. Novbr. In der gestrigen Sitzung des Rats und der Stadtverordneten wurde in den Bezirks-Ausschuss Herr Edmund Paulus gewählt. — In der gestrigen Sitzung hat das Stadtverordneten-Kollegium beschlossen, daß im nächsten Jahre die städt. Einkommensteuer mit 95 Proz. des Staatseinkommens eingehoben wird.

Zwota. Einen recht ungemüthlichen Abschlus fand ein Ausflug, den am vorigen Sonntag ein hiesiger Verein zum Besuch eines Brudervereins nach Schöneck unternommen hatte. In später Abendstunde wurde endlich in bierseiger Stimmung der Heimweg mit der Eisenbahn unternommen. Einer der Mitglieder vermißte plötzlich sein Portemonnaie mit einem Betrage von einigen 40 Mark. Hierdurch kam es zu allerlei unerfreulichen Auseinandersetzungen und später zu Täuschlichkeiten. Einige der Beteiligten wurden dabei so zugerichtet, daß sie noch in der Nacht ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten. Auch hat sich die Polizei bei Sache bemächtigt.

Plauen, 17. Novbr. König Friedrich August stiftete für die hier vom 19. bis 21. November stattfindende Militär-Briefstauben-Ausstellung des Sächsisch-thüringischen Verbandes einen prachtvollen Pokal.

Eibenstock, 17. Novbr. Der im Bade Reichenhall verstorbene Gerichtsreferendar Jung aus Zwicau hat der hiesigen Stadt 5000 Mk. vermacht, die zum Neu- oder Umbau des städtischen Krankenhauses Verwendung finden sollen.

Zwickau, 18. Novbr. Kleptomane. Viel besprochen werden hier die jetzt aufgedeckten Diebstähle einer angesehenen Beamtin, die aus einem bekannten großen Warenhaus Waren im Werte von ungefähr 600 Mark nach und nach gestohlen hat, und zwar meistens Sachen, die für sie gar keine Verwendung hat. Nach Lage der Sache kann es sich bei der Frau nur um einen krankhaften Zustand handeln.

— Eine Bahnradbahn im Erzgebirge. In Interessentenkreisen befaßt man sich mit der Idee einer Bahnradbahn von der Bergstadt Graupa über den Rückenberg nach Sachsen (Müglitz oder Lauenstein-Geising). Die Ausarbeitung eines eingehenden Projekts dürfte ein auf dem Gebiete der Bergbahnen bekannter Schweizer Ingenieur übernehmen. Die Realisierung der Idee dürfte nicht so ferne liegen.

— Ein schweres Sittlichkeitsverbrechen verübte der 18 Jahre alte Artist Richter, zurzeit in Callenberg, an einem 10jährigen Mädchen aus Falken bei Waldenburg. Der Wüstling hat bei einer Wagenfahrt das Kind auf der Landstraße angetroffen und dasselbe aufgefordert, mitzufahren, was auch geschah. Der Bursche verletzte das Kind so schwer, daß es in ärztliche Behandlung gegeben werden mußte.

Leipzig. Vom Völkerschlag-Nationaldenkmal. Gelegentlich der Befichtigung von Prof. Behrens so wirkungsvoll modellirten Reliefs sind vielfach die beiden Fragen gestellt worden: Wieviel Kubikmeter Mauerwerk faßt das Denkmal und wieviel wiegt es? Sie sind nicht schwer zu beantworten. Es werden nach genauer Berechnung im Ganzen ca. 130 000 Kubikmeter Kiesbeton und ca. 10 000 Kubikmeter Granit sein. Das Gesamtgewicht würde demnach, den Kubikmeter mit 2500 Kilogramm berechnet,

350 000 Tonnen, gleich 7 Millionen Zentner, gleich 700 Millionen Pfund betragen. Bisher sind ca. 42 000 Kubikmeter, also reichlich der vierte Teil Mauerwerk, fertig gestellt worden. Wenn die Sammel- und Lotterieverträge sich in der Zukunft, wie im vergangenen Jahre gestalten, so wird das Ruhmesmal des deutschen Volkes sicher bis zur Jahrhundertfeier der Völkerschlacht erstehen. Lose zur 6. Lotterie, deren Ziehung am 29. Novbr. beginnt, sind beim Deutschen Patriotenbund in Leipzig und an den durch die Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

Kattowitz, 18. Novbr. In der Brennerei in Trembowla (Galizien) wurden 7 Personen infolge einer Kessel-Explosion entsehrlich verbrüht. 4 Personen sind tot, die übrigen schwer verletzt.

Frankfurt a. M., 19. Novbr. Wie die „Frf. Ztg.“ aus Wiesbaden mitteilt, bestätigt es sich, daß das nächstjährige Gordon Bennetrennen wieder für Deutschland in Frage kommt. Der Kaiser wolle 40 000 Mark zuschießen.

München, 19. Novbr. Kuropatkin erhielt von General Stössel die Meldung, daß, falls nicht bald Hilfe von irgend einer Seite komme, Port Arthur geopfert werden müsse.

Asthma, Rheuma- tismus, Erkältungen verschwinden schnell nach Gebrauch des bewährten **Flucol** 100% Eucalyptus-Oel. Flasche 1 u. 2 Mk. bei **B. Franke Nachf.** Centr.-Drog.

Königlich Preussische Staats-Medaille
Seidenstoffe schwarze, weisse, farbige
in unvergleichlich reicher Auswahl. Immer die neuesten u. schönsten. — Solide u. sehr billige. 4 Ausstellungs-Medailien, 6 Hoflieferanten-Diplome. Deutschlands grösstes Spezial-Seidengeschäft.
Mech. Seiden-Weberei Michels & Co. Berlin SW. 19
43 Leipziger Strasse 43, Ecke Markgrafen-Strasse.
Proben portofrei

Grösste Auswahl in Herren- u. Knaben-Anzügen, Winter-Paletots, Loden-Joppen. Alle Sorten baumwollene Hosen (Manchester) Arbeitergarderobe in blauer Leinwand
empfehlen zu billigsten Preisen

Alwin Gläsel.

Grosser Posten Neuheiten in Herren-Anzug- und Paletotstoffen
eingetroffen und empfiehlt billigst

Alwin Gläsel.

G. Fuchs, Hohestr.,
schrägüber d. Amtsgericht,
empfeilt seine eigenen, nur vorzüglichsten Fabrikate in grösster Auswahl bei billigsten Preisen:
Jagdwesten, Sweaters, Strümpfe, Unterhosen, Jäckchen f. Damen, Handschuhe, Normalwäsche, Strickwolle usw.

Gebirgs-Verein.
Dienstag, den 22. November, im Hotel zum Löwen
Unterhaltungsabend
Concert des Fink's Gesangs-Quartetts aus Oelsnitz.
Anfang punkt 8 Uhr.

1 Schuhmachergehilfen
sucht **Simon Hahn.**
Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt des bekannten Spezialisten **Theod. Konetzky in Stein** (Et. Aargau) bei.

Hotel zur Post.
Mittagstisch 60 Pfg. & 1 Mk.
Heute Sonntag Anstich des beliebten
Hofer Bürgerbräus, à Glas 15 Pfg.
Es ladet ergebenst ein **H. Hüttenmüller.**

Hotel bl. Engel Heute **Saures** sowie ff. Russ. Salat u. v. m.

Zum Besten der Turnhallenbaukasse Sonntag den 20. November, im Schützenhause öffentliche theatraische Aufführung:

Der Wilderer.
Drama in 5 Akten (7 Aufzüge) von Gerstäder.
Eintrittskarten à 40 Pfg. im Vorverkauf bei **Julius Standinger jr., Hermann Krauß, Otto Pflug, Albin Krauß, Schönfuß Nachf.** An der Kasse 50 Pfg. Anfang 8 Uhr Abends.
Der Turnverein zu Adorf.

Emilie Jacob, K.S. Militärver. I.
Graben 9,
empfeilt zu sehr billigen Preisen als passende **Weihnachtsgeschenke**
Ueberhandtücher, Gedecke, Röcke, Schürzen, Bettzeug, Inletts, Hemden, Rockstoffe, Bar-chent, Corsetts, Jäckchen u. dergl. mehr. Auch verkaufe ich den **Rest von**

Kleiderstoffen
zu allerniedrigstem Preise wegen **Aufgabe dieses Artikels.**

Ein freundl. Zimmer
mit oder ohne Möbel zu vermieten. Offerten unter „Zimmer“ an die Geschäftsst. ds. Bl. erbeten.
Meinen werten Kunden die Mitteilung, daß sich meine Wohnung im

Hotel blauer Engel
befindet. **Robert Kluge, Herrenschneider.**

A. Kretzschmar's Zahn-Atelier
Adorf, Langestr. 14 I. E.
Zahnersatz mit u. ohne Gaumen. Plomben in Gold, Silber, Cement etc. Nervtöten, Zahnziehen schmerzlos.

Sahnenbonbons
Rich. Selbmann, Filiale Hauptstr.
Eine sichere 2. Hypothek von **2000 Mark,** und 2 solche à 4000 Mark zu 5% zu leihen sucht auf Neubauten **W. Martin.**
Ge. Bantn. Nr. 100 Nr. Del. B. 84.95

Geröstete Caffeés

aus der bestrenommierten Caffee-Rösterei von
Max Richter, Leipzig,

**Chocoladen & Cacaos,
Pralinees, Cognacbohnen**

aus der Fabrik von Wilh. Felsche, Leipzig,

Cigarren

in allen Preislagen, gut abgelagert, von nur ersten Firmen,

Rum, Arrac, Cognac,

vom Fass und in Flaschen,

Gilka, Steinhäger, Boonecamp,

Rosbacher Bittern

und sonstige Liköre,

Cigarretten a. der K. K. Tabak-Regie,

Toilettenseifen: Lilienmilch, Carboltheer-
schwefel, Theerschwefel, Veilchen u. s. w.,

Chines. Thees, lose u. gepackt,

Weiss- u. Rotweine

von Brems & Co., Leipzig,

u. alle Colonialwaren

empfehl

W. Weniger

Inhaber: Arthur Weniger.

Markt,

Fernsprecher Nr. 20.

Ludwig Krautheim,

ADORF.

Neuheiten in hocheleganten

**Damen-Jacketts, Paletots,
Capes, Kinder-Jacketts,**

sowie Damen-Kleider- u. Herren-Anzugstoffe,
Bettzeuge, Bettlamaste, Bettinletts, Bettdecken,
Bettfedern, Tisch-, Hand- & Taschentücher, Tafelgedecke,
Barchentbettücher, Hemden, Kameelhaardecken,
seidene Tücher, Gardinen, Jagdwesten,
schwarze Seidenstoffe etc.

empfehl zu billigsten Preisen

Ludwig Krautheim, Adorf.

**Mund- und
Zieh-Harmonika,**

ein- und zweireihig, sowie
Violinen, Trompeten, Mandolinen,
Drehorgeln, Blasakkordeon,
Pianos, Trommeln usw.

für Kinder empfehl billigst

Wilh. Gläsel,
Delsnigerstraße No. 10.

Bruno Petzold, Talstr.,
Teleph. 18.
Bureau für Rechtsangelegenheiten
Auktionen, Stellen-Vermittlung.

Ein Sticker

an 2fach $\frac{1}{4}$ wird sofort gesucht
Müllers Stickererei.

Stube

mit Bodenkammer sofort zu beziehen
Mittelstraße Nr. 3.

Hauben

in Tuch, Blüsch und Pelz in entzückenden Neuheiten,

Kopf-Shawls

in Wolle, Chenille und Seide in den
neuesten Farben.

Gestrickte Westen

für Damen und Mädchen,

Ärmel-Westen

für Männer und Knaben,

Handschuhe

in Krimmer, Tricot und gestrickt, in größter Aus-
wahl zu außergewöhnlich billigen Preisen.

D. Günzburger's Warenhaus,

ADORF,

Ecke Haupt- u. Bismarckstrasse.

Reelle Schuhwaren!

Hochelegante Herren-Boxcalf-
Schnürstiefel moderner Façon 8. 75

Dauerhafte Herren-Stiefeletten
aus einem Stück 6. 75

Herren-Schnürschuhe 5. —

Filzschuhe äusserst billig!

bet **Georg Böhm,**

Schuhmachermstr.

Damen-Hüte,

garniert und ungarniert,

sehr chique Façons, in grosser Auswahl, zum Teil Modelle,
verkaufe ich vor jetzt ab, wegen vorgerückter Saison, zu bedeutend herab-
gesetzten Preisen.

Mathilde Kresse,

Adorf i. V., Langestr. 18.

Ernst Haufe's Zahnpraxis

Adorf i. V.

Elsterstrasse 3. I.

Sprechst.: 8 — 8 Uhr

Sonntags: 8 — 3 Uhr.

Badewanne

mit Circulationsofen, in gutem
Zustand befindlich, zu verkaufen.
L. Nicolai.

So gescheit und doch auch dumm,
Ist das Vierteljahr herum,
Keine Klage läßt sich hören,
Endlich muß es sich verfahren.
10 Mark konnt' er nicht erlegen,
Lieber läßt er alles liegen.
L. Wolfram.

Todes-Anzeige.

Allen lieben Verwandten,
Freunden und Bekannten
die tiefbetäubende Nach-
richt, dass unsere herzens-
gute Tochter

Helene

im Alter von 7 Jahren
gestern abend $\frac{3}{4}$ 6 Uhr
sanft und ruhig entschlaf-
ten ist.

Adorf i. V.,
den 19. Novbr. 1904.

Paul Penzel

u. Frau Ida geb. Schaller.
Die Beerdigung findet
Montag nachmittag 3 Uhr
statt.

Hierzu eine Beilage.

D. Günzburger's Warenhaus

jetzt
Ecke Haupt- & Bismarckstr. **ADOLF** i. V. Ecke Haupt- & Bismarckstr.

Frisch eingetroffen

eine colossale Sendung fertiger Herren- und Damen-Confektion zu staunend billigen Preisen.

Eleganter Herren-Anzug, 13.50, 16, 17 bis 26 Mk.,

Winter-Joppe, warm gefüttert, 6, 7, 8 bis 12 Mk.,

eleganter Ueberzieher für Herren 12, 14, 16 bis 24 Mk.,

f. Burschen 9.50, 10.50, 12 bis 16 Mk.,

Ueberzieher u. Joppen für Knaben aussergewöhnlich billig.

Damen-Jackets, sämtlich gefüttert, 4.50, 6, 8.50, 9.50, 10.50 bis 26 Mk.,

Damen-Kragen, schwarz und farbig, hochelegant, 7.50, 8.50, 10 bis 18 Mark.

Kinder-Jackets für jedes Alter, bedeutend unter Preis.

D. Günzburger's Warenhaus, ADOLF.

Ecke Haupt- und Bismarckstrasse, gegenüber der neuen Schule.

Weihnachts-Ausstellung von Friedrich Zander,

Korbgeschäft, Markt 8, neb. Hotel Löwe.



Halte dieses Jahr ein besonders großes Lager in Weihnachtsartikeln.

Reizende Neuheiten in Prinzess-Puppenwagen, sowie Sportwagen von 85 Pfg. an, Korbmöbel aller Art, Lehnstühle mit und ohne Blüsch belegt, hochelegant, verstellbare Sessel. Näthers verstellbare Closetstühle, Reisekörbe in jeder Größe, sowie

alle anderen Korbwaren in größter Auswahl, zu billigsten Preisen.

Billigste Bezugsquelle bei reeller Bedienung.

Moderne Neuheiten!

Fest- & Gelegenheits-Geschenke, Ringe, Uhrketten, Schmucksachen etc.

empfiehlt in sehr grosser Auswahl zu billigen, festen Preisen

Georg Thorn,

Goldarbeiter,

Ecke Mittel- & Storchenstr.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt sein Lager in

silbernen u. goldenen

Damen- & Herrenuhren,

Wanduhren,

feine Damgong-Werke,

Wecker

W. Jäger, Uhrmacher,

Ecke Elster- u. Bergstr.

Reparaturen gut.

Herren- & Damen-Leib-Wäsche Corsets Schleier

Wäsche für Ausstattung und Hausbedarf.

Schwarze Seidenstoffe zu Brautkleidern nur solide Qual. Brautsehleier.

Cravatten u. Handschuhe. Hosenträger, Taschentücher.

Otto Richter,
Adorf, Hauptstr.

Grösste Auswahl, billigste Preise.

Neu
hier
Die
können
geteil

Th

emp

M

Beilage zum Grenzboten.

Druck, Redaktion und Verlag von Otto Meyer in Adorf.

No 270.

Sonntag, den 20. November 1904.

Jahrg. 69.

**Durch bedeutende Vergrößerung
meiner Geschäftsräume**

und durch vorteilhafte Einkäufe in grossen Mengen
bin ich in der Lage, soweit der Vorrat reicht, zu nachstehenden

billigen Preisen

zu verkaufen.

Damen-Paletots v. 6.50 M. an,
Damen-Jackettes „ 3.50 „
Damen-Golfkragen „ 6.00 „
Damen-Capes schz. „ 8.50 „
Mädch.-Jackettes „ 2.50 „
Costümeeröcke, Costüme und
Blousen sehr billig,

Winter-Paletots v. 10.00 M. an,
Winter-Joppen „ 5.00 „
Knaben-Joppen „ 2.80 „
Männer-Anzüge „ 9.00 „
Knaben-Anzüge „ 2.25 „
Berufsanzüge, einzelne Hosen
etc. entsprechend billig,

sowie **Pelzwaren, Mützen**

und alle bisher geführten Artikel empfiehlt zu staunend billigen Preisen

Heinrich Sittner

Markt 6. Markneukirchen i. V. Markt 6.

Grösste Auswahl, billigste Preise.

Grösste Auswahl am Platze.

Ziehung v. 29. Nov. — 3. Dez. 1904

6. Geld-Lotterie

für das
**Völkerschlacht-
DENKMAL.**

15222 Geldgewinne: Mark

258500

Höchstgewinn im glücklichsten Fall:

100000

Prämie und Hauptgewinne:

75000

25000

10000

Lose à 3 M. Porto u. Liste 3 Pf. un-

empfehllich auch gegen Nachn.

Deutscher Patriotenbund

Leipzig, Blücherstr. 33

In Adorf bei Herren:

Ad. Kolbe & E. Krautheim.

Wäschemangeln

für Lohn- und Hausgebrauch, je-
de Größe. Neueste Construction:
Durhdrehmangel. Prämiert:
Goldene Medaillen Crimmitschau
1902, Ludau 1903, Freiberg i. S.
1903, Marienberg i. S. 1903,
empfehllich die größte und älteste
Mangelfabrik **Cruft Herrschuh,**
Chemnitz i. S., Nr. 1.

Türschilder

in Porzellan und Email.
Malerei v. F. Oeffler,
Markt.

Aug. Jäger jr.

Hauptstr. 8. Uhrmacher. Hauptstr. 8.

Reichhaltiges Lager in

Uhren, Ketten, Ringen.

Neueste Muster. Niedere Preise. Mehrjähr. Garantie.

Saubere Reparaturwerkstatt.

Ca. **250**

verschiedene Muster einfacher und feiner

Neujahrs- u. Gratulations-Karten

bietet unsere heutige Kollektion, um deren Bestätigung wir bitten.
Die **Mustersammlung** senden wir auch gern ins Haus, und
können diesbezügliche Wünsche unseren Zeitungsträgern mit-
geteilt werden. Als Weihnachtsgeschenk geeignet.

Buchdruckerei Otto Meyer.

Adorf. Fernsprecher Nr. 14.

Thümmers Café & Conditorei,

Adorf, Hauptstrasse,

empfehllich seine geräumigen Lokalitäten. Reiche Auswahl in
verschiedenen Torten und Gebäck.

Weihnachtsbestellungen auf verschiedene

Marzipantorten und Baumkuchen

kommen **prompt** zur Ausführung.

Werthen Damen

Adorfs und Umgegend zeige hiermit ergebenst an, daß ich von
heute ab einen

Damen-Frisier-Salon

eröffnet habe. **Kopfwäsche** mit den besten der **Neuzeit**
entsprechenden

Haar-Wasch- und Trocken-Apparaten.

Für sorgfältige und saubere Bedienung ist bestens Sorge getragen.
Ihrem werthen Besuch entgegensehend, zeichne

Hochachtungsvoll

Albert Merker,

Herren- und Damen-Frisier-Geschäft.

Adorf, 19. Novbr. 1904. Oelsnikerstrasse Nr. 1.

Deutsch-
amerikan.

**Kopf-
wäsche**

mit indirekter

**Haar-
trocknung,**



Lager

und

Anfertigung

aller

nur denkbaren

**Haar-
arbeiten.**

Damensalon separat.

Chem. Reinigungs-Anstalt & Färberei

von **K. Rahmig, Mylau.**

Annahmestelle in Adorf bei Herrn A. KRAUSS, Freiburger Thor,
empfehllich sich zum **Reinigen** und **Färben** von Damen-, Her-
ren-, Kinder-Garderoben, Innendekorationen, Möbelstoffen,
feinen **Gedecken**, **Handschuhen**, **Ballshuhen** etc. bei sauberer
und sorgfältiger Ausführung.

Bis Mittwoch zum Reinigen gegebene Sachen sind bis Sonntag
fertig zum Abholen.

Kein Hausier-Geschäft.

Gardinen waschen, cremen, spannen.

Das rote Gespenst.

Novelle aus der Zeit der großen Revolution v. C. H. Burg.

Es war im Schreckensjahre 1794 nach dem Tode Ludwig des Vierzehnten von Frankreich. In dem Städtchen Arcis sur Aube war ein Herr angekommen, immerhin ein Ereignis, wenn es kein Regierungskommissar der Schreckensmänner in Paris war. Und das war dieser Ankömmling gottlob nicht, denn er machte den ganzen Tag Exkursionen in der Umgegend. Er trug seine Kleidung, freilich nach der neuesten Mode geschnitten, sehr bunt und sehr leger, hatte eine starke Stimme, sein Gesicht war pockennarbig, aber nicht unschön. Er war groß und ging einher wie jemand, der des Befehlens gewohnt war. Ältere Leute erinnerten sich ihn in der Jugend gekannt zu haben und flüsternten bisweilen, das sei der weltbekannte Danton, der berühmte und berühmte Revolutionsmann, der Tribun aller Glenden und Armen, gleich sehr beliebt und gehaßt. Man nannte ihn auch den Mirabeau, den glanzvollen Vertreter des Böbels! Er trieb sich wohl acht Tage lang im Städtchen umher, bisweilen kam auch Besuch von Freunden aus Paris zu ihm, die ihm neue Zeiten aus dem Schoße der Revolution brachten. Alle forderten ihn auf, zurückzukehren, denn seine Feinde machten Miene, über ihn herzufallen.

„Sie werden es nicht wagen!“ lautete seine stereotypische Antwort.

„Sie haben schon viel gewagt, sie werden Dich nicht verschonen!“

„Man würde ihre Häuser der Erde gleich machen!“

„Und man wird Dich einen Kopf kürzer machen!“

„Ich will lieber guillotiniert sein, als selbst guillotiniert werden! Ich habe das Leben dieser ganzen Menschheit überfakt!“ war die Antwort. Man zuckte die Achseln und ging wieder.

Er war seitdem ruflos, aber es zog ihn wieder nach seinem schönen jungen Weibe und nach Paris hin. Den Weg dorthin wollte er doch baldigst antreten! Noch immer nicht einig mit sich selbst, murmelte er:

„Ich bin des Lebens satt, aber sie wagen es schwerlich!“

Zuletzt ging er in den Park von Villeneuve und murmelte:

„Wie viele glückliche Tage habe ich hier als Advokat zugebracht, ihrer will ich mich noch einmal erinnern!“

Und nun dachte er nach: War nicht der Comte de Villeneuve bei den Septembrierungen umgekommen?

„Und ich habe sie angestiftet!“ seufzte er.

Im Parke wohnte noch immer der siebenzigjährige Haushofmeister der Villeneuve, der Bürger Jmmmanuel Cardeau. Der alte Mann sah mit einer jungen Bürgerin auf einer Bank neben seinem Häuschen, welches man ihm gelassen.

„Haben Sie gefunden, Frau Gräfin?“

„Stille, ich bin hier nur Bürgerin Babette.“

„Also?“

„Ja, ich habe genug!“

„Und Sie wollen?“

„Nach Paris!“

„In den Rathen des Löwen?“

„Wer sollte mir etwas zu Leide tun?“

„Man kann nicht wissen!“ Jedenfalls traue ich, Gräfin Viola, dem Fremden nicht, der dort des Weges herkommt!“

Die Gräfin blickte auf.

„Das ist ja der revolutionsjaute Revolutionär Danton! Der ist am allerwenigsten zu fürchten!“

„Meinen Sie, Bürgerin Babette!“

Das letzte hörte der Fremde schon, der sich näherte.

„Nun, so grüßen Sie Bürgerin Bertha!“

„Schön, adieu, Bürger!“

Sie wollte gehen, Danton machte ihr eine Verbeugung und setzte sich dann auf die Bank neben Cardeau.

„Es ist heiß!“

„Freilich!“

„Ja, in Paris auch!“

„Meinen Sie die innerliche Hitze, Bürger, oder die äußerliche?“ fragte der Alte.

„Beide!“

„So, was gibt es Neues?“

„Paris ist das Herz von Frankreich! Dort gibt es stets etwas Neues! So wird es auch heute gewiß, obwohl ich fast seit einer Dekade nicht dort war, etwas Neues geben! Die gefallenen Köpfe — br!“

„Das glaube ich wohl!“

„Man hat Euch das Häuschen gelassen, Bürger?“

„Sowohl ich Siebzigjähriger konnte der Republik doch wohl nicht schaden?“

„Wer weiß? Den Royalisten liegt die Intrigue im Blute!“

„Könnte ich nicht sagen!“

„So sind Sie Royalist?“

„D, nein, nein! Ich war von dem Schaden, an dem Frankreich krankte, zu sehr überzeugt!“

„Das ist brav! Oder glauben Sie, ich hätte den König gehaßt? D nein; aber es gibt Behältnisse, welche stärker sind als unser Wille!“

Cardeau sah ihn zweifelnd von der Seite an, Danton blickte ihm ins Auge:

„Das war vorhin doch die Gräfin von Villeneuve?“

Cardeau riß die Augen auf.

Gräfin de Villeneuve sagte ich!“

Er amüsierte sich über das Erstaunen des Alten.

„Nun, Sie können dreist antworten, Mann, denn ich wußte es schon gestern, daß sie hier ist!“

Cardeau starrte ihn an.

„Ja, Sie blicken mich an? Sie könnten jetzt auch schon wissen, daß ich von der Gräfin nichts Böses will!“

Cardeau dachte, daß es besser sei, die Wahrheit zu sagen und nickte nur.

„Sagen Sie mir ihre Adresse, damit ich sie besuchen kann!“

Cardeau entgegnete:

„Kommissar Cojus Lujonnais Barbier.“

„Das letztere würde derselbe Ihnen sehr übel nehmen, wenn er es hörte! Der Mann, der täglich 40 Sous für sein Amt erhält, ist stolz auf seine Würde! Und doch steht er unter dem Willen seiner Frau!“

„Freilich, so ist es stets!“

„War seine Frau nicht früher der Frau Gräfin Hofe?“

„Zarwohl!“

„Und da glauben wir schwachen Menschen nur, mit einem Streiche alle menschlichen Behältnisse durchschneiden zu können! Sie brauchen keine Angst zu haben, der Gräfin wegen, denn ich werde ihr nichts Böses tun.“

„Gott segne Sie, Herr!“

Es berührte ihn angenehm, dieses Wort des alten, treuen Dieners.

„Wissen Sie, wer ich bin, Alter?“

Vater Cardeau nickte.

„Ja, ich weiß es!“

Er lachte und sagte:

„Ja, ich bin George Danton! Wer weiß, was ich bald sein werde?“

Er stand auf, reichte Cardeau die Hand und sagte:

„Auf Wiedersehen!“

Cardeau nickte und sah dem langjam davon Gehenden besonnen nach indem er murmelte:

„Die Gegenätze berühren sich.“

Er schüttelte den Kopf und ging in sein Häuschen. Danton wandte sich der Posthalterin zu und bestellte Kurierpferde nach Paris. Dabei murmelte er in sich hinein:

„Ja, sie haben gut sprechen, fliehen Sie! Aber kann man denn das Vaterland an der Sohle mitnehmen?“

Am andern Tage war er wieder in Paris bei seinem schönen Weibe, das ihn liebend empfing.

Am folgenden Tage weilte Camille Desmoulins mit seinem jungen Weibe bei ihm zu Tische.

Hier sprach sich Camille Desmoulins wie in seinem Blatte *Neur Cordelier* aus, daß es jetzt in Paris aussähe, wie zur Zeit des Tiberius in Rom, wo man um das natürlichste Empfinden verdächtig wird, wie jene Mutter, welche ihren gemordeten Sohn bedauerte.

„Und was ist diesem Triumvirat unmöglich?“ fragte er. „Diesem unerfättlichen ehrgeizigen Robespierre? Diesem apokalyptischen Exgrafen Saint-Just, diesem unerbittlichen Fanatiker Couthon? Dieses Dreigespann vor der Staatskutsche verjagt ganz Paris ins Bittern, in Entsetzen!“

Danton seufzte nur:

„Mensch, so sprich ein Wort!“

„Morgen, übermorgen! Morgen habe ich noch eine Unterredung mit Robespierre!“

„Na, endlich, endlich!“

Am andern Morgen begab sich Danton um 9 Uhr in die Rue Ricaise, wo Cajus Lujonnais wohnte.

Er fand Frau Bertha nebst Gräfin Viola allein.

Als die Gräfin ihn erkannte, erblich sie, sagte aber kein Wort.

Danton sah sie durchdringend an und sagte:

„Cajus nicht daheim?“

„Er ist im Dienste, Bürger!“

„Bien! Sagt ihm, er solle morgen um 9 Uhr die Wache an der Porte Martin inne haben!“

„Wohl!“

Danton wandte sich an Gräfin Viola:

„Seien Sie morgen früh um 8 Uhr in der Cour du Commerce, meiner Wohnung!“

„Wie, Sie kennen mich?“

„Ja!“

Er machte ihr ein Zeichen des Schweigens und ging.

Die Gräfin sah die Kommissarsgattin an, diese sah betroffen sie an.

„Wie mag das zugehen?“ fragte die letztere.

Die Gräfin blickte still drein.

„Vielleicht hat er mich in Arcis sur Aube zur Reise zu holen!“

„Haben Sie Danton dort gesprochen?“

„Kein Wort!“

„Hat er Sie gekannt?“

„Ich glaube es jetzt!“

„Er ist nicht der Schlechteste! Ich habe es ja stets gesagt!“

„Was mag er von mir wollen?“

„Ich glaube es zu erraten; der Mann ist seit kurzem ein anderer geworden!“

„Besser oder schlechter?“

„Besser! Er soll dem Triumvirat nicht mehr passen!“

„Und welches wird sein Schicksal werden?“

„Die Guillotine wird ihm seine letzte Toilette machen.“

Die Gräfin schauderte.

„Lassen Sie Cajus nur nichts merken! Er wäre auch ein erträglicher Chemann unter normalen Umständen, aber die 40 Sous täglich haben ihm den Kopf verdreht!“

„Ja, ja, es geschehen merkwürdige Dinge unter der Sonne, Bertha.“

Da haben Eure Gnaden völlig recht. Gehen Sie morgen dreist zu ihm, denn seine Gattin Louison ist der rettende Engel für Sie!“

„Gebe es Gott, ich wüßte auch nicht, was ich anfangen sollte, wenn ich Monsieur d'Arcis lac nicht erreichen sollte. Fast sollte man auch wünschen, durch Louison selig zu werden!“

„Ist auch über Sie das Sterbenstuch schon gekommen? Es ist jetzt eine allgemeine Krankheit.“

„Ja, das ist so. Am schlimmsten stehen sich die Triumvirn dabei, die notgedrungen nach ihrem Programm weiterleben müssen!“

„Sagen Sie das nicht; man will wissen, daß Robespierre nicht so spartanerkhaft lebe.“

„Das wird schon so sein. Ich halte ihn für den größten Heuchler.“

„Das ist er auch; aber Danton ist jetzt das Gegenteil von ihm.“

„Das glaube auch ich, ich kann mir auch denken, daß zwei Männer solcher Gegenätze nicht lange neben einander hergehen können.“

„So ist es. In der Tat murmelt man schon seit langem davon, daß die Gemäßigten eine Gefahr für die Republik seien; nur der Schrecken habe eine nachhaltige Wirkung für sie. Ihre Köpfe müssen deshalb fallen.“

„Ich weiß es nicht. Mich dünkt, diese Menschen ohne Herz müssen schon gänzlich vertiert sein, um dem Schrecken nicht mehr auf sich eine Einwirkung zu verstaten.“

„Schweigen wir, Cajus kommt!“

Der Hausherr kam halb berauscht zu Hause an, wo er allerlei verdächtige Reden hören ließ, von neuen Hekatomben, die man der Göttin Libertas schlachten werde.

Am selbigen Nachmittage hatte Danton seine letzte Unterredung mit Robespierre, die aber außerordentlich merkwürdig verlief. Danton sprach von unschuldig Getöteten.

„Und wer sagt Dir, Bürger Danton, daß nur einer unschuldig starb?“ fragte der Heuchler.

„Du hörst es“, sprach Danton zu Desmoulins, der bei ihm war, „es ist niemand unschuldig getötet worden!“

Er sagte es spöttisch, satyrisch, Desmoulins lächelte.

Dieses Wort und dies Lächeln hat Robespierre nie vergeben!

Am Abende kam er mit Saint-Just und Couthon in einem kleinen Gasthose bei Saint Cloud zusammen, wo sie damals ihre Geheimzusammenkünfte abhielten. Hier wurden die Verhaftungen beschlossen!

Danton kehrte zu seiner Louison zurück und warf sich drohend in einen Sessel, indem er stöhnte:

„Sie werden es nicht wagen!“

Louison glättete rasch die Fornesfalten auf seiner Stirn und brachte ihren George schnell wieder zur Ruhe.

M
Gatti
G
Sie
hier
ausge
benit
V
S
M
Mart
twobei
C
mehr
M
saluti
B
glückl
M
seiner
Er
cierge
man
er hie
seine
M
Nichte
M
bekam
merce
sein
Beschi
M
anlag
gen d
ihn, d
breche
L
Argon
Juli
10. M
Klagen
D
Erreg
man

Am anderen Morgen trank er mit seiner Gattin die Schokolade, als es schüchtern klopfte. Es war Gräfin Viola.
„Madame“, sagte Danton, „ich weiß; daß Sie Frankreich zu verlassen wünschen! Ich habe hier einen Paß für die Bürgerin Babette Dupin ausgestellt! Werden Sie denselben ungefümt benutzen?“

„Jawohl, Bürger!“
Louisson umgab sie mit Güte:
„Sprechen Sie nichts Böses über George!“
„Niemals!“
„Begleite die Gräfin, George!“
„Sogleich!“

Sie wanderten schweigend bis zur Porte Martin, wo er von der Gräfin Abschied nahm, wobei er murmelte:

„Eine gute Tat habe ich wenigstens nunmehr vollbracht!“

An der Wache fand Cajus Louijonnais und salutierte.

Viola entging allen Nachstellungen und kam glücklich in der Wandree an, wohin sie wollte. Am demselben Vormittag ward Danton in seiner Wohnung verhaftet.

Er folgte den Fälschern willig nach der Conciergerie, aber eine Stunde schon später brachte man ihn in Geheinhast.

„So haben sie es dennoch gewagt!“ schrie er hier. „Und dieses erbärmliche Volk erhebt seine Hand nicht bei der Schande?“

Am andern Morgen ward er verhört; die Richter zitterten, als er sagte:

„Mein Name ist George Danton! Ich bin bekannt genug und wohne im Cour du Commerce; meine Wohnung wird bald das Nichts sein, mein Name aber wird im Pantheon der Beschickte thronen!“

Als man ihn Verbrechen gegen die Republik anlagte, donnerte er in seiner alten Weise gegen die Ehrfurchtigen und Tyrannen, die gegen ihn, den echten Patrioten, es wagten, von Verbrechen zu reden.

„Laßt die befreite Champagne, die Pässe der Argonnen reden! Jemand, der wie ich den 14. Juli, den 6. Oktober, den 20. Juni und den 10. August gemacht hat, des Verbrechens anklagen, ist lächerlich!“

Die Richter zitterten, und man fürchtete die Erregung des Konvents. Deshalb verurteilte man ihn, ohne ihn weiter zu hören. Ebenso

seine Freunde Desmoulin, Westermann, Lacroix, Gerault de Sathelles, Chabot und andere. Der erstere rief noch auf dem Karren das Volk zu seiner Rettung auf, Danton stand bei seinem Falle ehrfurchtgebietender da, als je auf der Rednertribüne. Er forderte Desmoulin auf:

„Daß doch dieses ekle Lumpengefindel!“
Vor dem Hinrichtungsakte befahl er dem Henker:

„Meinen Kopf sollst du dem Volke zeigen, wenn alles vorüber! Er ist es wert!“

Und in der Tat geschah es so! Nach Dantons Tode erreichte der Schrecken seine höchste Höhe, es starben in dieser Zeit während der letzten 3 Monate der Schreckensherrschaft jeden Tag auf dem Schaffot in Paris gegen 120—130 Menschen, bis die Blutmenschen zuletzt auch des ewigen Mordens satt waren. Lucile, Desmoulin's Gattin, starb einige Tage nach ihrem Gatten unter dem Vorwande einer Verschwörung im Gefängnisse. Dann bildete sich eine solche wirklich gegen Robespierre, der er erlag. Das Volk tanzte um die Guillotine, der auch er zur Beute fiel. Das Blut Dantons hatte ihn erstickt, wie jemand gesagt hatte, an dem Tage, wo das Volk seinen verlorenen Verstand wieder fand, wie Genfonne bei seinem Tode richtig angedeutet hatte.

Es mußten aber noch unheilvolle Zeiten folgen, bis die so mühsam erkämpfte Republik Napoleon Bonaparte wie eine reife Frucht in den Schoß fiel. Aber auch dieser leuchtende Komet mußte zuletzt seinem Schicksal erliegen!

— Ein Hafen ohne Wasser. Einen Hafen, den man fast täglich zweimal trockenen Fußes durchschreiten kann, besitzt die 4500 Einwohner zählende Stadtgemeinde Weener in Ostfriesland. Ueber die ganz eigenartigen Wasser-Verhältnisse dieser Stadt wird der „Tägl. Ndsch.“ von dort folgendes geschrieben: Weener unterhält einen lebhaften Schiffsverkehr mit den an der Ems und der Nordseeküste gelegenen deutschen und holländischen Ortschaften; der Güter-austausch erstreckt sich hauptsächlich auf die Einfuhr von Holz, Getreide und Torf. Weener liegt an der Ems, etwa 60 Kilometer von ihrer Mündung entfernt, und ist daher sehr den Einwirkungen der Ebbe und Flut ausgesetzt. Ein täglich zweimal eintretender Höhenunterschied zwischen dem höchsten und niedrigsten Wasserstande bis zu zwei Meter ist eine ganz gewöhnliche Erschei-

nung; der Unterschied steigert sich bei besonders hohen Sturmfluten noch um mehr als die Hälfte, bisweilen fast um das Doppelte. Die mitten in der Stadt gelegene Hafenanlage, mit der Ems durch eine einen Kilometer lange Wasserstraße verbunden, liegt mit ihrer Sohle höher als das Flußbett der Ems und kann daher nur durch Wasser gespeist werden, das dem Flusse infolge der Flut zugeführt wird, während bei gewöhnlichem Wasserstande der Wasserpiegel des Flusses sich nicht bis an die Hafenanlage ausdehnt. Wenn man nach dem Eintritt der Ebbe der niedrigste Wasserstand erreicht ist, so ist der Hafen leergelaufen und alle Schiffe, meistens kleinere Seeschiffe, sitzen auf trockenem Boden, in dem sich im Laufe der Zeit dem Schiffsrumpfe ähnliche Furchen gebildet haben. Zum weiteren Löschen und Laden ihrer Waren müssen daher die Schiffe erst den Eintritt der Flut abwarten und können auch nicht früher den Hafen verlassen oder einfahren, da während der Ebbe auch die ganze Zufahrtstraße kein Wasser hat. Da innerhalb 24 Stunden Ebbe und Flut je zweimal wechseln, so wiederholen sich diese Verhältnisse jeden Tag zweimal. Dabei ist der Verkehr auf dem Hafen sehr lebhaft; es befinden sich durchschnittlich 25 Schiffe gleichzeitig dort. Andererseits tritt bei hohen Sturmfluten, während des Herbstes besonders häufig, das Wasser gewöhnlich über den Hafen und überschwemmt für 2 bis 3 Stunden den Hafenplatz und die anliegenden Straßen. In richtiger Würdigung dieser Verhältnisse werden dann sämtliche im Bereiche des Hochwassergebietes befindlichen Haustüren und niedrig gelegenen Fenster mit sogenannten Schützen versehen, die das Eindringen des Wassers in die Wohnungen verhindern. Diese eigentümlichen Wasser-Verhältnisse, die für das Binnenland mit größten wirtschaftlichen und gesundheitlichen Nachteilen verbunden sein würden, sind für die bezeichnete als eine der gesundensten bekannte Gegend eine gewöhnliche Erscheinung, wobei bemerkt sein mag, daß die ungeheuren Flutwasserengen, die den 150 Meter breiten Fluß durchziehen, sich nicht aus dem Flutwasser der Nordsee zusammensetzen, sondern in einer Anstauung des Flußwassers ihre Ursache haben, dessen ungehinderter Abfluß in die Nordsee gestört wird. Diese Anstauung des Flußwassers geht etwa 100 Kilometer flußaufwärts, überall ähnliche Wirkungen hervorruhend.

Bitte lesen!

Um den geehrten Geschäftsleuten aller Branchen eine besonders billige und äußerst wirksame Reklame vor Weihnachten zu ermöglichen, beabsichtigen wir, alle Weihnachts-Inserate, die mehrere Male im Grenzboten erscheinen sollen, mit

besonders erhöhten Rabatt-Vergünstigungen

zu berechnen. Die Abonnentenzahl des Grenzboten hat sich in den letzten sechs Jahren gerade verdoppelt, sodaß unser Blatt in Adorf und den Ortschaften der Umgegend die ausgedehnteste Verbreitung erlangt hat. Trotzdem aber werden die für die vier Adventsontage erscheinenden Nummern des Grenzboten in vermehrter Auflage hergestellt und rechtzeitig in

Bad Elster, Brambach, Rossbach, Thonbrunn, Grün, Krugsreuth und Neuberg gratis zur Verteilung

kommen, sodaß die in diesen Nummern enthaltenen Inserate also im oberen Vogtlande und angrenzenden Böhmen die weitgehendste Verbreitung finden werden.

Was die Preisberechnung anbetrifft, so werden wir bei dreimaliger Aufgabe eines Weihnachts-Inserates dieses nur zweimal berechnen; bei viermaliger Aufgabe räumen wir den verehrl. Inserenten 40 Proz. Rabatt ein. Bei Geschäftsankündigungen, die eine halbe oder eine ganze Blattseite einnehmen sollen, gewähren wir bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Übereinkommen.

Wir laden alle Geschäftsleute, Wirte, Gewerbetreibende u. s. w. ein, von diesem günstigen Angebot regen Gebrauch zu machen, umso mehr, als hier allen Geschäftsleuten Gelegenheit geboten wird, ihre Firmen auch dem Publikum von Bad-Elster, Brambach, Rossbach, Grün, Krugsreuth und Neuberg vor die Augen zu führen, diesem Publikum ihre Namen in Erinnerung zu bringen und ihre Waren in einer Zeitung anzupreisen, denn wie man alltäglich beobachten kann, wird dem Inhalt einer Zeitung weitmehr Beachtung geschenkt, als einem x-beliebigen Reklamezettel, den man nach flüchtigem Ueberblick achtlos bei Seite legt.

Auch diejenigen, welche bisher von dem geschäftlichen Vorteil des Inserierens noch nicht zu überzeugen waren, laden wir zu einem Versuche ein, es wird sicherlich Niemanden gereuen; denn wenn das Inserieren zwecklos wäre, so würde das moderne Zeitungsreklamewesen nicht einen so großartigen Aufschwung genommen haben.

Wir ersuchen verehrl. Inserenten, Annoncen bereits jetzt aufzugeben, damit auf eine auffällige Ausstattung derselben die nötige Sorgfalt verwendet werden kann.

Hochachtungsvoll
Verlag des Grenzboten.
Otto Meyer.

ADOLF. Otto Richter. Hauptstr.

Bei Weihnachtseinkäufen

empfiehlt sein außerordentliches reichhaltiges Lager in

Schnittwaren, Posamenten, Weiss- und Wollwaren.

Gardinen,
Spachtelkanten,
Spachtelvitragen,
Vitragenstoffe,
Bettdamaste,
Bettzeuge u. Inletts,
Bettuchstoffe.

Hauskleiderstoffe,
Damentuche u. Loden,
Rock- u. Unterrockstoffe,
Schürzenstoffe,
Velour-Barchent,
Hemden-Barchent,
Möbel-Crêpe & Möbel-Cattun.

Tafeltücher,
Tischtücher,
Servietten,
Handtücher,
Wischtücher,
Staubtücher,
Decken und Läufer.

Bettdecken,
Bettvorlagen,
Gedecke,
Sofadecken,
Barchentbettücher,
Schlafdecken,
Läuferstoffe.

Hauben für Damen u. Kinder, Mützen, Kopfschals, Ballschals,
Zuavenjäckchen, Kinderkleidchen, Kinderjäckchen, Trikottailen.

Schürzen,
Nachtjacken,
Nachthemden,
Taghemden,
Unterbeinkleider,
Unterröcke,
Normalwäsche.

Oberhemden,
Kragen,
Manschetten,
Vorhemdchen,
Serviteurs,
Kravatten,
Kragenschoner.

Aermelwesten,
Sweaters,
Unterhosen,
Aermelhosen,
Kniewärmer,
Lungenschützer,
Untertailen.

Kopftücher,
Chenilletücher,
Fichus,
Federkragen,
Chiffonkragen,
Spitzenschals,
Plaids.

Ledergürtel, Chemisettzierknöpfe, seidne Tücher, Mullschleifen.

Sämtliche Artikel zur Herren- und Damenschneiderei, Besätze, Futterstoffe,
seidne Bänder, Cailenstäbe, Verschlüsse, Druckknöpfe u. s. w. grösste Auswahl.

Strümpfe in allen Grössen und Qualit. Wollene und baumw. Strickgarne, Häkelgarne.

Aerztlich empfohlene Leibbinden, Hygea-Binden u. Gürtel.

Die von mir geführten Waren sind in der Hauptsache nur gute anprobierbare Qualitäten und hoffe ich, da die Auswahl sehr groß, sowie die Preise äusserst billig, alle mich Beehrenden in jeder Hinsicht zufrieden stellen zu können.

Hochachtend

Adorf.

Otto Richter.

Hauptstrasse.

Wäschemangeln

konkurrenzlos, solidestes Fabrik., kauft man reell in der Fabrik PAUL THIELE, Chemnitz, jetzt nur Hartmannstrasse 11 (früher Lutherstr. 54, 64/66). Zahlung günstig. Garantie jahrelang. Tausende gebaut. Alte Mangeln werden in Zahlung genommen, auch umgebaut.

Pelz-Boas Pelz-Muffen

von den einfachsten bis zu den feinsten Pelzarten in hundertfacher Auswahl, zu staunend billigen Preisen.

D. Günzburgers Warenhaus, jetzt Ecke Haupt- und Bismarckstrasse.

Billig zu verkaufen ist, weil der Vergrößerung wegen überzählig:
1 Schaufenster Scheibe,
1 Rollladen,
1 Schaufenstergestell,
1 Ladentisch mit Pult.
Georg Thorn, Goldarbeiter.

Grosse Ersparnis im Haushalt!

MAGGI

Suppen-Würze gibt augenblicklich schwachen Suppen, Saucen, Gemüsen u. s. w. überraschenden Wohlgeschmack. In allen Flaschengrössen angelegentlichst empfohlen von Ernst Schönfuss Nachf., Inh. Emilie verw. Schönfuss, Hauptstr. und Filiale Oelsnitzerstr.

Zur Verhütung von Haarausfall, Haarfrass, Haarspalte bewährt sich allein und am besten

Häusner's Brennessel-Spiritus,

nur ächt mit Marke „Wendelsteiner Kircherl.“
Flasche Mk. 0.75 und Mk. 1.50.

Bekanntlich das einfachste, unschädlichste alterprobte Mittel, kräftigt den Haarboden, reinigt von Schuppen und kühlend wohltuend die Kopfhaut. Befördert bei täglichem Gebrauche ungemein das Wachstum der Haare. Alpina-Seife à 50 Pfg.
Zu haben in der Löwenapotheke.

Dr. Köhler's medico-mechan. Bad-Elster Institut

auch in den Wintermonaten geöffnet. : : : Ab 1. September ermässigte Preise.
Grosser Saal für schwedische Heilgymnastik und Orthopädie (Anfertigung von Bandagen). Massage; Heissluft, Elektrizität, elektrische Teilbäder etc. Röntgenstrahlen. — Knochen und Gelenkleiden, Verkrümmungen, Bewegungsstörungen, Folgen von Verletzungen, Lähmungen. — Herz- und Nervenleiden, Verstopfung usw. ++++ Kranke werden auf Wunsch im Sanatorium aufgenommen.

Einen Lehrling,

der die Bäckerei und Conditorei erlernen will, sucht Hermann Thümler, Hauptstrasse.

Maurer

& Handarbeiter erhalten bei höchsten Löhnen dauernde Beschäftigung bei Baumeister Schenk.

Zum Rüdesheimer

Elsterstrasse 16.

Neu eröffnetes elegantes Café & Restaurant

empfiehlt seine traulichen Gast-räume werten Familien u. zu gemüthlichem Aufenthalt.

ff. echte Exportbiere u. div. Küche.

Warme Getränke:
Cacao, Chocolate, Thee,
Kaffee, Grog, Glühwein etc.

sowie
reichhaltigste Auswahl
vorzüglicher

Weine.

Um gütigen Zuspruch bittet
ergebenst

Herm. Lehmann.

NB. Empfehle gleichzeitig mein bedeutendes

Wein- & Cognaclager

zum Engros- und Detailverkauf.
D. Ob.

mit
folgen
bezah
in
Blatt

Fer

No

von r
staura
Stück
demfel
Hotel
Centn
A

eidigun
Konm
fohlen
Haupt
jungen
goff j
damit
teil ne
freien
lungen
behand
treu u

Be
aus L
greift,
graphi
sie in
die be
die G
vor, d
Aufsta
Entwa
spunde
der M
gebore
zubeug
der B
irgend
ungen
ständig
biewe
Entwa
deutsch
konjul
die Be
zustel
zeitwe
nen u

Be
des A
Zeit d
tigen
aus V
Aufsta
mit R
Koflag
den ge
mit R
wein, S
zöfle.

erfolgt
Stapel
ler Gr
Majest
ren. I
samme
des tr
wollen
sein?
und S
ihres
gend;
fährt
Arbeit